

22.09.2018

TIERSCHUTZ: Die Tierwohl-Vergleichsstudie zeigt Optimierungspotenzial auf

Stallklima ist verbesserungswürdig

Eine Studie vergleicht das Tierwohl in der Schweiz mit Ländern, aus denen Fleisch importiert wird. Fazit: Die Schweiz hat heute eine Spitzenposition. Für die Zukunft gibt es in einigen Bereichen Entwicklungspotenzial.

ADRIAN HALDIMANN

Die Schweizer Landwirtschaft hat heute eine Spitzenposition in Tierschutz und Tierwohl im Vergleich zu Ländern, aus denen Fleischimporte in die Schweiz gelangen. Dies ist die Feststellung einer Studie, die Agridea im Auftrag des Vereins Qualitätsstrategie erarbeitet hat. Trotzdem deckt die Studie auf, wo die Schweiz im Vergleich zu ausländischen Ländern aufholen kann.

Nicht allein die Haltung

Für Kaspar Jörger, Leiter der Abteilung Tierschutz beim Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen, ist es unbestritten, dass der Schweizer Tierschutzstandard im Vergleich mit dem Ausland sehr hoch ist. Der hohe Tierschutz-Qualitätsstandard sei für das Vertrauen der Konsumierenden in die Schweizer Tierhaltung und Lebensmittelproduktion die Basis. Hansuli Huber vom Schweizer Tierschutz weist darauf hin, dass das Tierwohl nicht allein von der Haltungsform abhängt. Trotzdem fordert er, dass bei allen Schweizer Nutztieren die Grundsätze von Raus und BTS erfüllt werden. Eingriffe wie Schwanzcoupiere bei Schafen und Enthornen bei Zicklein seien zu verbieten und die Langzeitfolgen bei der Rinderenthornung zu überprüfen. Weiter fordert er die «staatlich subventionierten»



Dank strengeren Tierschutzvorschriften ist es diesem Schwein wohler als seinen ausländischen Artgenossen. (Bild: Fabio Müller)

Zuchtverbände auf, dass bei den Zuchtzielen Gesundheit und Wohlbefinden der Nutztiere im Zentrum stehen. Der rasante Strukturwandel sei ein Trend zur Massentierhaltung und rufe nach einer systematischen Tierwohl-Vergleichsstudie zwischen bäuerlicher Tierhaltung und Massentierhaltung.

Stallklima verbessern

Ein Kritikpunkt ist in der Schweiz das Stallklima. Punkto Beleuchtung und Schadgaskonzentrationen seien Optimierungslösungen zu suchen.

Das Tierwohl endet nicht auf dem Betrieb, sondern ist auch beim Transport und bei der Tötung relevant. In diesen Bereichen nimmt die Schweiz eine Vorreiterrolle ein. Die Transportdauer wird in der Schweiz auf acht Stunden beschränkt (davon sechs Stunden Fahrzeit). In der EU werden diese Zeiten deutlich überschritten.

RINDER

Ein Diskussionspunkt zum Tierwohl ist die in der Schweiz noch weit verbreitete Anbindehaltung von Milchkühen. In jedem Fall ist sie in der Schweiz noch immer höher als die Haltung im Freilaufstall, welche als Haltungsform in den meisten ausländischen Milchviehställen bei durchwegs grösseren Tierbeständen vorherrschend ist. Das Anbinden von Kälbern ist in der EU verboten. In der Schweiz können Kälber ab vier Monaten angebunden werden. Auch bezüglich Eisenversorgung nehmen es andere Länder strenger, die hierzu detaillierte Mindestwerte für Hämoglobin angegeben. In der Schweiz müssen die Kälber lediglich so gefüttert werden, dass sie ausreichend mit Eisen versorgt sind. *hal*

SCHWEINE

Vorbildlich ist die Schweiz laut der Studie in der Haltung von Schweinen. Einzig ist in der EU die Mindestsäugedauer der Ferkel von 28 Tagen vorgeschrieben, wobei dies in der Schweiz der gängigen Praxis entspricht. In der Schweiz sind die meisten schmerzhaften Eingriffe am Tier wie die Kastration nur unter Schmerzausschaltung erlaubt. In der EU dürfen bis zu sieben Tage alten Ferkel ohne Schmerzausschaltung kastriert werden. Voraussichtlich will Deutschland dem ab 2019 den Riegel schieben. Auch Eingriffe wie das Schwanzcoupiere und das Kürzen der Zähne sind in der EU erlaubt. Weiter ferkeln in der EU die Sauen in Abferkelbuchten ab, in welchen sie sich nicht drehen können. *hal*

GEFLÜGEL

Auch die Schweizer Geflügelhalter punkten. Die Besatzdichte für Masthühner ist in der Schweiz mit 30 kg/m² bisher am strengsten geregelt. In der EU kann die Besatzdichte ausnahmsweise bis auf 39 kg/m² erhöht werden. Die Schweiz hebt sich vor allem gegenüber Brasilien ab. Da Brasilien als eines der grössten Exportländer für Geflügel weltweit gilt, gibt es eine Trennung der Geflügelproduktion für den Inlandmarkt und den Exportmarkt. Exportfirmen haben oft eigene Vorschriften, die strenger als die im Produktionsland geltenden Vorschriften sind. Die Käfighaltung für Legehennen ist in der Schweiz verboten, was in der EU und in Brasilien nicht der Fall ist. *hal*